

GCJZ Bad Kreuznach Tätigkeitsbericht 2019-2020

Zu 1 – Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Auf die Organisation einer Busfahrt zum Festakt mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille am 10. März 2019 in Nürnberg wurde wegen der Entfernung in 2019 verzichtet. Die Gesellschaft hat am 10.03.2019 mit einem eigenen Beitrag vor Ort zur Woche der Brüderlichkeit mit dem Konzert Uli Holzhausen und Dreydele unter dem Titel „„Mit einem weinenden und einem lachenden Auge““ beigetragen.

Zu 2 – Tagungen

Gespräch mit dem Antisemitismus-Beauftragten Herrn Burgard und Kirchenrat Wolfgang Hüllstrung am 25. September 2019 in der Staatskanzlei in Mainz. Teilnehmer: Vorsitzender Pfarrer Christian Wenzel und stellvertretender Vorsitzender Dr. Bernhard Lehnart.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr 7 x zu Gesprächen. (15.01.; 20.02.; 03.04.; 13.0.;26.06.;19.08.; 06.11.)

Zu 3 – Einzelvorträge

30.01.2019 Der Beauftragte für Antisemitismusfragen des Landes Rheinland-Pfalz Herr Dieter Burgard stellte seine Arbeit vor und beantwortete Fragen hierzu.

05.12.2019 Herr Avadislav Avadiev, Vorsitzender des Landesverbandes für die jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz und Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Koblenz Referierte über „Bestattungskultur im Judentum“.

Beide Veranstaltungen fanden im jüdischen Gemeindezentrum Bad Kreuznach statt.

Zu 4 – Gedenkveranstaltungen

27.01.2019 Teilnahme der GCJZ am Holocaust-Gedenktag in der Kirschsteinanlage Bad Kreuznach.

10.011.2019 Teilnahme Gedenken an die Pogromnacht 09.11.1938 am Gedenkstein Mühlenstraße Bad Kreuznach.

Beides Veranstaltungen der Stadt Bad Kreuznach.

Zu 5 – Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

10.03.2019 Konzert Uli Holzhausen und „Dreydele“ (s. Punkt 1)

11./12.05.2019 Wiedereinweihung Intarsie „Engel der Kulturen“ auf dem sanierten Kornmarkt Bad Kreuznach

08.09.2019 Busfahrt nach Würzburg mit Besichtigung des jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ einschl. Museum und der Residenz (Jahresauflug)
18.11.2019 Fahrt zum Tehillim Psalmenkonzert des Interreligiösen Chors Frankfurt a. Main konnte aufgrund fehlender Anmeldungen nicht durchgeführt werden.

2 Konzerte in der Jüdischen Kultusgemeinde Bad Kreuznach mit Unterstützung des Zentralrates der Juden in Deutschland

08.09.2019 „Leonard Cohen Liederabend“ – Borofsky und I. Joseph Heid

03.11.2019 „A bissele Masl, a bissele Glik“ – Duo Levinsky und Georgi Mundrov

Zu 6 – Interne Veranstaltungen

05.02.2019 Treffen des Vorstandes mit dem Vorsitzenden der Ditib Gemeinde Bad Kreuznach Herrn Cehan Sen zum Gedankenaustausch. Man verständigte sich darauf, den Kontakt auch weiterhin zu pflegen.

03.04.2019 Mitgliederversammlung mit Wahlen

Erfreulicherweise konnte die 3-jährige Vakanz des Vorsitzenden beendet werden.

Herr Pfarrer Christian Wenzel hat dankenswerterweise den Vorsitz übernommen.

Als neues Vorstandsmitglied konnte Herr Franz Josef Diel, Landrat a.D. gewonnen werden. Der übrige Vorstand blieb unverändert.

Zu 7 – Jugendarbeit -----

Zu 8 - Sonstige Aktivitäten

Der geschäftsführende Vorstand der GCJZ arbeitet in der in Bad Kreuznach 2019 gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Erinnerungskultur“ mit, dem auch Vertreter der christlichen Kirchen, der muslimischen Gemeinschaft, der jüdischen Gemeinde, dem Stadtarchiv, der Stadtverwaltung und der Schulen angehören. Die AG tagte 2019 zweimal, u. a. wurden auch Stolpersteinverlegungen in Bad Kreuznach vorbereitet.

Zu 9 - Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

02.07.2019 Regionalkonferenz d. Vorstandsvorsitzenden der GCJZ in Frankfurt a. Main
Teilnehmer: Stellvertretender Vorsitzender Herr Dr. Bernhard Lehnart

17. – 19.05.2019

Studententag und Mitgliederversammlung DKR in Bonn-Bad Godesberg

Teilnehmer: Herr Markus Becker

Zu 10 – Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wurde über die örtliche Presse dank Herrn Peter Dietz, Pressereferent des evangelischen Kirchenkreises an Nahe und Glan, über den neu gewählten Vorstand, dessen Arbeit und die Ziele der Gesellschaft unterrichtet.

Ein weiterer Bericht stellte den neuen Programmflyer vor und erläuterte die geplanten Veranstaltungen.

Zu 11 – Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder ist konstant geblieben. Mitgliederstand am 31.12.2019
91 Mitglieder.

Zu 12 – Tendenzen: Christlich-Jüdisches Gespräch zwischen *Ehrlichem Ringen* und *Wunschdenken*

Den Dialog zwischen Christen und Juden würdigte Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Juden Deutschlands, auf der diesjährigen Landessynode unserer Evangelischen Kirche im Rheinland als ein „ehrliches Ringen um ein gutes Verhältnis“. Das ist nicht selbstverständlich gerade angesichts des stärker werdenden Antisemitismus in unserer bundesdeutschen Gesellschaft. Seine Bewertung aus Sicht des Zentralrates gilt gewiss gleichermaßen auch für die katholische Kirche, mithin für alle, die sich in unserer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bad Kreuznach e.V. seit ihrer Gründung 1995 zusammengeschlossen haben. Als insgesamt normal kann allerdings das Verhältnis von Juden und Christen selbst 75 Jahre nach der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz nicht bezeichnet werden, wie der Bundespräsident in seiner Rede am 22.1.2020 in Israel zum Ausdruck brachte.

Die erschreckenden Erinnerungen Überlebender sind nicht vergessen. Aber auch was uns als den interessierten nichtjüdischen Zeitgenossen in gelebtem Jüdischsein in persönlichen Begegnungen und unseren Veranstaltungen zugänglich ist, stellt ja nicht *das* Judentum schlechthin dar (vgl. <https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/zwei-juden-drei-meinungen> - zit. 6.3.2020). In Wahrheit war und ist Jüdisch-Christliches Gespräch immer ein „Ringen“ um ein besseres Verstehen des Anderen. Christinnen und Christen sind Jüdinnen und Juden als ihren *nächsten* Glaubensgeschwistern so nahe wie von Anfang auch einander fremd gegenüber. Möglicherweise können wir diese differenzierte Sichtweise und Erfahrung (des Vertraut- und Fremdseins) in selbstkritischer Reflexion unserer eigenen Bemühungen um Abbau antijudaistischer Vorurteile heute offener benennen. In dieser Tendenz wäre sinnvoll weiterzuarbeiten, wie beispielhaft eine Veranstaltung „Wider den Mythos vom deutsch-jüdischen Gespräch“ der Melanchthon-Akademie Köln am 11. Februar dieses Jahres zeigen wollte.

Der Veranstalter hatte den Mut, sich mit der Polemik des jüdischen Religionskritikers Gershom Scholem auseinanderzusetzen, die dieser schon früh gegenüber dem Wunschdenken der Nachkriegsdeutschen formulierte. Scholem bezeichnete, anders als sein Weggefährte Martin Buber, das deutsch-jüdische Gespräch als eine Illusion, weil „mit den Toten kein Gespräch mehr möglich sei.“

Scholems Polemik muss nicht unbedingt im Widerspruch zu unserem „ehrlichen Ringen um ein gutes Verhältnis“ stehen. Sie ist aber gerade im Augenblick wieder aktuell, wo wir erneut

fragen müssen, was unsere Bemühungen um eine Normalisierung tatsächlich gebracht haben. Tragen unsere Veranstaltungen tatsächlich dazu bei antijudaistische Vorurteile zu überwinden? Wo gelingt uns wirklich sich mit den Erinnerungen der Holocaust-Überlebenden auseinander zu setzen?

Erinnern ist nicht alles. Es braucht neben „den Zahlen und Fakten der Historiker unter anderem auch die Schilderung einzelner Schicksale“, wie Bundespräsident Steinmeier in Anwesenheit von rund 20 anwesenden Holocaust Überlebenden am Beginn dieses Jahres in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem betonte. Unter diesem Gesichtspunkt war unserer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bad Kreuznach e.V. die Veranstaltung zur Erinnerung an Heinz Hesdörffer besonders wichtig. Am Tag der Jährgang seines Geburtstages gedachten wir seines Schicksals in einer Veranstaltung mit den Initiatoren der Dokumentation „Schritte ins Ungewisse“, des Bildungswerkes Heinz Hesdörffer und des Ev. Jugendreferates des Kirchenkreises An Nahe und Glan.

Die filmische Vorführung, die erfreulich gut von Schülerinnen und Schülern der Region besucht wurde, wurde mit einigen an der Dokumentation beteiligten Jugendlichen begleitet. Sie stellten ihre Erfahrungen mit dem Bad Kreuznacher Holocaust-Überlebenden, die sie auf ihrer Reise zu den Stationen seiner Deportation von Bad Kreuznach über Frankfurt, Amsterdam, Westerbork, Theresienstadt bis zum Ort seiner Befreiung, gemacht haben, zur Diskussion. Von großem Interesse waren in der anschließenden lebendigen Diskussion eben die Fragen zu seiner Persönlichkeit und seiner besonderen Motivation gerade hier auf dem jüdischen Friedhof beerdigt zu werden.

Im Blick auf eine Bewertung des christlich-jüdischen Gespräches als „nicht-selbstverständlich“ erschien uns die Veranstaltung „Bestattungskultur im Judentum“ ebenso bemerkenswert. Wir hatten als Referenten Herrn Avadislav Avadiev, dem Vorsitzenden des Landesverbandes für die jüdischen Gemeinden Rheinland-Pfalz, eingeladen. In der anschließenden Aussprache wurde u.a. die Frage gestellt, ob jüdisch-nichtjüdische Eheleute auf dem hiesigen Friedhof gemeinsam bestattet werden können. Während sich die selbst betroffene jüdische Fragestellerin ganz offensichtlich mit der mehrteiligen Antwort des Referenten auseinandersetzen konnte, äußerte ein nicht-jüdischer Teilnehmer sein Befremden die komplizierten jüdischen Vorschriften. Seiner Ansicht nach hätte der Referent „auf die Gemeinde zu viel Druck ausgeübt“.

Es ist bedauerlich, dass der Teilnehmer der Veranstaltung aus welchen Gründen auch immer seine ehrliche Frage nicht gestellt hat. Es ist davon auszugehen, dass noch andere, wichtige Fragen unausgesprochen im Raum blieben. Im Sinne einer wünschenswerten Offenheit und ehrlichem Ringen um ein besseres gegenseitiges Verständnis im christlich-jüdischen Dialog, ist darüber nachzudenken, wie uns das in künftigen Veranstaltungen besser gelingen kann.

Zu 13 – Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

4 Veranstaltungen (organisiert von der GCJZ)

1 Mitgliederversammlung

7 Vorstandssitzungen